

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

53 (5.5.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 S.
durch die Post bezogen
1 M. 80 S.

Der Landbote.

Einführungsgeld
die kleingepaltene Zeile
oder deren Raum 10 S.
Reklamen werden mit
30 S. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 53.

Samstag, den 5. Mai 1877.

38. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Der Blick des Rundschauers heftet heute zunächst auf dem Feste, welches das Badener Land zu Ehren des 25jährigen Jubiläums seines in Ehrfurcht geliebten Großherzogs in den letzten Tagen gefeiert hat. Da es sich voraussichtlich nicht eines der die „B. C.“ benützenden Blätter nehmen lassen wird, die Einzelheiten dieser erhebenden Feier seinen Lesern mitzuthellen, so beschränken wir uns auf den Hinweis, daß wir die Bedeutung des Festes bereits in einem Artikel an leitender Stelle darlegten. Was den äußeren Verlauf der Feier betrifft, so gab derselbe Zeugniß von dem einmütigen Sinne des badischen Volkes in der Hochschätzung seines Fürsten. Darin waren alle Parteien ohne Ausnahme einig und nicht ein einziger Miston trübte die reine Festesfreude, welche über das ganze Land ausgegossen war. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß die persönliche Theilnahme des Kaisers, der Kaiserin und des deutschen Kronprinzen wesentlich zur Erhöhung der Festfeier beitrug, welche — dessen ist die außerbadische Presse Zeugniß — sowohl durch die Persönlichkeit des Jubilars als durch den ihr eigenen Charakter eine weit über die Grenzen Badens hinausgehende Bedeutung erhielt. Von Karlsruhe aus hat der Kaiser und der Kronprinz einen politisch ganz sicher wirksamen Ausflug nach den Reichslanden unternommen. 3. Maj, die Kaiserin verweilt z. Z. wieder in Baden-Baden.

Ein hochbedeutendes Ereigniß der letzten 10 Tage war die Rede des Grafen Moltke im Reichstage. Diese Rede hat in der entstellten Form, wie sie von der „Gence-Havas“ gegeben wurde, in Frankreich und theilweise auch in England eine merkwürdige Panik hervorgerufen. Nach der genannten Agentur soll der große Strategie gefagt haben, daß der allgemeine Krieg unvermeidlich sei. Ohne Zweifel hatte die Rede nur den einen Zweck, auf eine geplante Bewegung der Truppen vorzubereiten und die Mißdeutung derselben von vornherein abzuschneiden. Es ist eine Thatsache, daß Frankreich seine Grenzen gegen Deutschland militärisch weit stärker gedeckt hat, als dies auf deutscher Seite der Fall ist. Man wird es als ein hervorragend friedliches Zeichen von deutscher Seite auffassen müssen, wenn nicht schon längst diesseits mit gleichen Maßregeln geantwortet wurde. Solche Maßregeln sollen jetzt getroffen werden. Offiziösem Vernehmen nach sind die Vorschläge wegen Verstärkung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet. Um über den Charakter dieser Maßregel, welche lediglich im Interesse der Sicherheit der Reichsgrenzen nach dem längst gegebenen Beispiele Frankreichs getroffen wird, „uskunft zu geben, scheint der Chef des deutschen Generalstabs im Reichstage das Wort ergriffen zu haben. Leider haben das Börsenritterthum und die Sensationslust die Worte sofort ausgebeutet, um Kriegsgerüchte und Kriegsschreden zu verbreiten. Im Uebrigen arbeitet der Reichstag rüstig weiter; Tag für Tag finden Sitzungen statt, welche bald Budget, bald wichtige Prinzipfragen in wirtschaftlichen Dingen behandeln. Ein unter der Führung des württemb. Ex-Premiers v. Barmbüler unternommener Sturmlauf der Schutzöllner auf die dem Freihandel zugeneigte wirtschaftliche Reichspolitik wurde glänzend abgeschlagen. Sonst ist die Weltlage durchaus beherrscht von dem nun faktisch, wenn auch nicht formell erklärten Kriege zwischen Rußland und der Türkei. Dies verhindert die Magyaren nicht, veranlaßt sie vielleicht sogar, in Pest mit dem Empfang einer Deputation die konstantinopler Sofas-Kinderlein

zu treiben. Der gesunde politische Sinn Andrassy's nahm ja leider den Pesten Juraten die Gelegenheit, mit Tassyl-Pascha, der die Reste der Corvins-Bibliothek von Stambul nach der ungarischen Königsstadt bringen sollte, demonstrativen Ull zu treiben, indem der ottomanischen Regierung österreichischerseits aus leicht begreiflichen Gründen der dringende Wunsch ausgesprochen wurde, diesen berechneten Akt internationaler Höflichkeit in dem weniger ruffensresserischen Wien statt in Pest abzumachen. Die deutsch-österreichischen Zollunterhandlungen rücken nicht vom Flecke.

Frankreich soll gewillt sein, strenge Neutralität einzuhalten. Diese Tugendboldigkeit scheint mehr der Noth zu entspringen, als dem eigenen Trieb, und hält ganz sicher nur so lange an, als sich für la belle France keine Allianz findet. So weit ist es mit der früher so anmaßlich betonten Präponderance légitime Frankreichs gekommen! Unterdessen häufen sich durch das feste Vorgehen der Ultramontanen die Schwierigkeiten. Jules Simon war zu einem Rundschreiben gezwungen, das den Bischöfen den amtlichen Verkehr mit den Maires verbietet. Der Kampf der bürgerlichen Gesellschaft gegen Rom wird mehr und mehr zur großen Angelegenheit Frankreichs.

Die englische Regierung hat soeben strenge und unparteiische Neutralität im russisch-türkischen Kriege proklamiert und jedem britischen Unterthanen befohlen, dieselbe zu achten. Doch fehlt es nicht an Anzeigen, welche darthun, daß diese Neutralität nur bis zu einem gewissen Punkte reichen wird. Wir rechnen dahin die stets heftiger werdende Sprache der englischen Presse gegen Rußland, die Verstärkung des Mittelmeergehwaders, die Musterung der Transportschiffe durch Offiziere des einschlägigen Dienstzweiges und die fähle Aufnahme, welche Gladstones türkenfeindliche Resolutionen selbst bei der Opposition finden. Der erste Keim des Konfliktes könnte in Aegypten aufgehen. Der Redive soll nämlich im Begriffe sein, ein Armeekorps von 20,000 Mann für seinen Lebensherrschaft aufzustellen. Dies, so heißt es, werden die Russen nicht dulden und haben angeblich gedroht, Alexandrien zu bombardiren. Für diesen Fall wird die englische Flotte ganz gewiß nicht weit vom Schusse sein und ein Zusammenstoß zwischen beiden Mächten wäre da.

Die ganze Welt hat die Ohren im Winde, um den Schall des ersten Kanonenschusses aufzufangen. Bis jetzt aber ertönte von der Donau her nichts als der Ton der beim Brückenschlag geschwungenen Art und von Kleinasien her das Geknatter dünner Tirailleurchwärme. Die Russen sind eben noch mit dem strategischen Aufmarsch beschäftigt, was in Landtrüben mit spärlichen und einspurigen Eisenbahnlirnen, schlechten Wegen, Steppen und rauhen unweglamen Gebirgszügen kein Geschäft ist, das man im Handumdrehen abmacht. Deshalb muß sich das schlachtberichts-dürstende Publikum vorerst noch und auf einige Zeit mit mageren Tartarennachrichten begnügen, von denen geschrieben steht: Gelogen wie telegraphirt. Voraussetzlich wird sich in Europa anfänglich der Tanz um Kalafat und Widdin, in Asien um Karz drehen. Die Entrollung der Fahne des Propheten durch den Sultan stehe unmittelbar bevor, so wird aus Wien gemeldet. Damit wäre dem Kampfe der Stempel des Religionskriegs aufgedrückt. Was dies bedeutet, würde Europa mit Schaudern inne werden.

Kriegsnachrichten.

Wie die „Pol. Corresp.“ meldet, sind von Rußland eiligst starke türkische Truppenmassen mit der Eisenbahn nach Barna

befördert worden, um von da durch Dampfer nach der Dobrudscha gebracht zu werden.

Ein Telegramm der „Pol. Corresp.“ aus Bukarest vom 1. Mai meldet:

Aus Regierungskreisen verlautet, die Türken hätten die rumänischen Kriegsdampfer „Fulgeruc“ und „Stefan Celmar“ weggenommen. Seit heute sind alle disponiblen Truppen wieder nach Kalafat dirigirt. Die Kammern werden heute und morgen die verlangten Kriegssubsidien votiren und dann geschlossen werden. Aus Galacz, Braila und Giurgewo langen massenhaft flüchtige Familien mit Hob und Gut hier an.

Die türkische Donauflotte hat also endlich ihre erste Kriegsthat vollbracht und zwei rumänische Kriegsdampfer weggenommen, womit sie zugleich den größten Theil der rumänischen Marine — die nur aus drei Schiffen bestand — erobert hat. Der Fulgeruc („Blitz“) ist ein kleines, leicht bewegliches, halbgepanzertes Kanonenboot mit einer drehbaren Kanone an Bord. Die beiden anderen sind hölzerne Schiffe, welche gleichfalls mit je einer Kanone armirt werden.

Bukarest, 3. Mai. Heute gegen 10 Uhr Vormittags wurde zwischen den russischen Batterien bei Braila und drei türkischen Monitoren das Feuer eröffnet. Die Türken bombardirten, während die Monitoren sich der Stadt näherten, diese selbst, wurden jedoch gegen Mittag gezwungen, sich vor dem russischen Feuer zurückzuziehen. Wieviel Einwohner getödtet und wieviel Häuser in Brand geschossen sind, ist zur Zeit noch unbekannt.

Aus Jassy wird unterm 28. April geschrieben: Unter dem hier in den letzten Tagen durchgeschickten Kriegsmaterial befanden sich auch 8 zerlegte Kanonenboote. Unmittelbar darauf folgten 1400 Matrosen und 800 Marinejohaten. Es scheint dies zu beweisen, daß die Russen eine bedeutende Donauflotte vorbereitet haben, die unzweifelhaft während des Uebergangs in Aktion treten wird. Das russische Kriegsmaterial wird allgemein als ein vortreffliches anerkannt. Rumänische Offiziere behaupten, daß sie in Deutschland und Frankreich kein besseres gesehen hätten.

An der montenegrinischen Grenze beginnt es ebenfalls sich zu regen, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht:

Zara, 1. Mai, Abends. Am Sonntag haben Insurgenten auf die Vorhut der Türken im Defile Bisina bei Nevesinje einen Angriff gemacht, wobei 15 Türken getödtet wurden. In Bosnien und der Herzegowina wirbt die türkische Behörde unter der mohamedanischen Bevölkerung Männer im Alter von 16—60 Jahren als Soldaten an.

Mit der Besetzung von Kalafat durch die rumänischen Truppen wird den Türken — wenn sie überhaupt in ihrer echt orientalischen Schwermüdigkeit und Unbeholfenheit daran gedacht hatten — die Möglichkeit, von Widdin aus über die Donau nach der kleinen Wolachei zu dringen, vollständig genommen sein.

Aus Tiflis vom 1. d. M. wird telegraphirt. Gestern früh beim Erscheinen der Avantgarde der Crivan-Abtheilung vor Boshajid zog sich die türkische Garnison, 1700 Mann stark, auf die Höhen des Allaba-Gebirgs zurück, indem sie eine große Menge Munition zurückließen. Die Russen besetzten Stadt und Citadelle.

Aus Tiflis vom 2. wird gemeldet: Am 28., 29. und 30. April hat die russische Cavallerie die Gegend südwärts von Karz durchstreift. Einzelne Abtheilungen sind bis Litschogirt vorgeückt, wo sie Telegraphenleitungen in der Länge von 10 Werst zerstörten. Acht türkische Bataillone sind vor der russischen Cavallerie geflüchtet und ließen Munition in deren Händen. Am 30. April hat ein Gefecht zwischen der russischen Artillerie und Cavallerie und einer aus Karz ausmarschirten Ab-

theilung Türken stotgefunden. Die Bevölkerung empfängt die russischen Truppen freundlich. Einzelne Einwohner haben sich gemeldet, in den russischen Dienst einzutreten.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 2. Mai. Der Trinkspruch, den Se. Majestät der Kaiser bei der Festtafel zur Feier des Regierungsjubiläums des Großherzogs an diesen richtete, lautete wörtlich folgendermaßen: *„Ew. Königliche Hoheit blicken heute mit großer Genugthuung auf ein Vierteljahrhundert Ihrer Regierung zurück. Die Wege der Monarchen sind nicht immer geebnete. Ew. Hoheit ist es aber vergönnt gewesen, in diesem Zeitraum Ihr schönes Land und dessen Volk fortschreitend zu heben und auf die großen Ereignisse hinzuweisen, die sich nun vollendet haben. Ew. Hoheit haben selbst stets das Vorgefühl von dem gehabt, was sich einst vollbringen mußte, haben Ihre Handlungen darauf gerichtet und sind somit ein mächtiger Hebel zu dem Standpunkte geworden, der mich berechtigt, so zu Ihnen sprechen zu können. Als der unerwartete Krieg hereinbrach, haben Sie inmitten Ihrer broden Truppen sich den Gefahren desselben ausgesetzt und ihnen das schönste Beispiel gegeben, ja ein Prinz Ihres Hauses hat ruhmreich sein Blut in diesem Kampfe vergossen. Wir Alle sind heute Zeugen wie treu Ihr Volk Ew. Hoheit tiefgefühlte Dankbarkeit darbringt, aber nicht nur in dem engeren und weiteren Vaterland spricht sich dieses Gefühl der Theilnahme aus, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus zeigt sich die Anerkennung für Ew. Hoheit glückliche Regierung. Wir Eltern dürfen hoffen, daß es der Großherzogin gelingen werde, wie bisher, in edler Gesinnung Ew. Hoheit zur Seite zu stehen. So erheben wir unser Glas, um auf das fernere Wohl und eine noch lange, gesegnete Regierung Ew. Hoheit, sowie auf das Wohl des ganzen großherzoglichen Hauses zu trinken.“*

Straßburg i. G., 1. Mai. Generalfeldmarschall Moltke ist heute Nachmittag 3¼ Uhr hier angekommen und vom Publikum mit Hurrahrufen empfangen worden. Die Ankunft des Kaisers wird um 5 Uhr erwartet. — Das Braun-schweig'sche Infanterie-Regiment Nr. 92 ist heute hier eingerückt.

Straßburg, 1. Mai. Der Kaiser ist soeben, 4 Uhr 50 Min., unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Glocken bei prächtigem Wetter hier eingetroffen. Am Stadtbahnhofe und in den zur Präfectur führenden Straßen hatte sich eine große Volksmasse aufgestellt. Der Kaiser wurde mit begeisterten Hochrufen empfangen. Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser sind reichlich und festlich geschmückt.

Straßburg, 1. Mai, Abends. Der Kaiser hat auf die kurze, herzliche Ansprache der Mitglieder des Landesauschusses bei deren Vorstellung Folgendes erwidert: *„Ich freue mich, daß wir hier das erste Mal so sehen, weil ich der Ueberzeugung lebe, daß die Hoffnungen und Wünsche, welche Sie soeben als die des Reichslandes gegen mich ausgesprochen, sich vollständig erfüllen werden, wenn Sie sich von der Aufgabe durchdrungen fühlen, das neue Reichsland immer mehr mit dem alten Mutterlande zu assimilieren und das deutsche Element desselben immer mehr zu beleben. Ueberaus freut mich das freundliche Entgegenkommen und den lebhaften Begrüßungen, die ich hier gleich bei dem Eintritt in dem altherwürdigen Straßburg gefunden habe, erfüllt mich die Zuversicht, daß es nur eines Gewöhnens und Einlebens bedarf, um, wenn jeder von uns thut, was in seinen Kräften steht, das neue Verhältnis, welches die Vorsehung Ihnen auferlegt, zu gegenseitiger Genugthuung zu gestalten.“*

Straßburg, 3. Mai. Der Kaiser und der Kronprinz haben heute Vormittag das Fort „Franzosen“ besichtigt. Überall auf dem Wege waren Ehrenporten errichtet, überall begrüßten die Gemeinden, Schüler und die Reservemannschaften den Kaiser. Ebenso hatten sich 102 Bürgermeister aus Ortschaften des Kreises zur Begrüßung aufgestellt. 250 berittene Bauern geleiteten den Kaiser auf der Fahrt. Dieser war sichtlich erfreut. Mittags wird der Großherzog von Baden erwartet. Am heutigen Abende finden Aufzüge der Turner, Sänger und Kriegervereine, sowie Beleuchtung des Wänters statt.

Straßburg, 3. Mai. Um zwei Uhr ist der Großherzog von Baden bei dem Kaiser hier zum

Besuch eingetroffen und wird bis spät Abends hier verweilen.

Berlin, 1. Mai. Das „Berl. Tagbl.“ bringt die ihm von „ungewöhnlicher Seite“ zugegangene Nachricht, der Krieg werde wahrscheinlich rasch beendigt sei. Prinz Reuß bringe die officielle Versicherung nach Konstantinopel, Rußland verzichte auf Land-Erwerb und acceptire nach Rettung seiner militärischen Ehre neue Verhandlungen auf der Grundlage der Gleichstellung der Christen, namentlich wenn dieselben durch Deutschland und Oesterreich vermittelt würden. (S. 3.)

Berlin, 1. Mai. Die „Kreuzzeitung“ ist ermächtigt, die Notiz von Berufung des Hofpredigers Frommel zum Prälaten in Karlsruhe für vollständig unbezweifelbar zu erklären.

Berlin, 1. Mai. Der Reichstag hat die Gesetzentwürfe über die Verwendung eines Theiles des Reingewinns aus dem Generalstabswerke über den deutsch-französischen Krieg in erster und zweiter Beratung ohne Debatte angenommen. Bei der zweiten Lesung des Patentgesetzentwurfes sprach Reichensperger gegen denselben, weil der Nutzen des Gesetzes mit der Kostspieligkeit des dazu erforderlichen Aufwandes in keinem Verhältnisse stehe, und einzelne Spekulanten daselbe zum Nachtheile des öffentlichen Interesses ausbeuten würden. Kleist-Nehow und der Bundeskommissar wendeten sich gegen diese Ausführungen. Der § 1, der die Einführung des Patentgesetzes ausspricht, wird mit sehr großer Majorität angenommen. Mehrere zu den übrigen Paragraphen eingebrachte Amendements, namentlich ein zu § 8 eingebrachtes, wonach die Patentgebühren von 50 auf 30 M. herabgesetzt werden sollen, ebenso die auf Einschränkung des Lizenzzwanges abzielenden Anträge zu § 11. Dieser Paragraph wird unter Streichung des Schlusssatzes wesentlich in der Commissionsfassung angenommen. Die übrigen Paragraphen bis zum Schluß werden in wenig veränderter Fassung genehmigt. Die von der Patent-Commission beantragte Resolution, den Reichskanzler aufzufordern, die Herstellung eines Modellmuseums in Erwägung zu ziehen, und die Ueberschüsse des Patentamtes hierzu zu verwenden, wird abgelehnt. Fortsetzung der Beratung morgen.

Berlin, 2. Mai. (Sitzung des Reichstages) Erste Beratung der Gesetzentwürfe über den Ankauf der Decker'schen Grundstücke nebst der Hofbuchdruckerei und eines zweiten Grundstücks in Berlin für das Reich. Der Präsident des Reichskanzleramtes, Hofmann, befürwortet die Vorlage. Richter (Hagen) spricht dagegen, Fürst Hohenlohe dafür. Brockhaus, Schorlemer-Nist dagegen, daß der Staat für seine Zwecke eine Buchdruckerei betreibe. Lucius dafür. Pamberger aus finanziellen Gründen gegen die bedingungslose Annahme der Vorlage. Die Angemessenheit des Kaufpreises sei nicht nachgewiesen; eine Beratung in der Commission sei angesichts des bevorstehenden Sessioneschlusses unthunlich. Es bleibe daher nur übrig, die Vorlage abzulehnen. Generalpostdirektor Stephan verteidigt und befürwortet nochmals die Vorlage.

Bei der darauf sofort vorgenommenen zweiten Lesung begründet Reichensperger einen Zusatzantrag, dahin gehend, die endgültige Bestimmung über die Verwendung der Grundstücke bis dahin vorzubehalten, wo über den Bauplatz für das Reichstagsgebäude entschieden worden. Behrenspennig motiviert einen Zusatzantrag, wonach die definitive Verwendung der Grundstücke der Zustimmung des Reichstages bedürfe und der Umfang des Buchdruckereibetriebes durch die Regierung im nächsten Etat gesetzlich festzustellen wäre.

Reichskanzleramts-Präsident Hofmann gegen beide Anträge.

Noch einer weiteren von Stauffenberg, Schröder, Laefer geführten Debatte wird § 1 mit den Zusatzanträgen Reichensperger und Behrenspennig, hierauf die übrigen Paragraphen in zweiter Lesung genehmigt.

Die Interpellation Mosle's über eine Correctur der Unterweser beantwortet der Reichskanzleramts-Präsident dahin: die Vorbereitungen zur Correctur seien im Gange, würden aber erst im Oktober beendigt. Dann erst werde sich ein Correctionsplan feststellen lassen. In Betreff der Oberweser wolle die Regierung abwarten, ob bezügliche Anträge beim Bundesrath gestellt würden.

Berlin, 2. Mai. Die „Prov.-Corre.“, anknüpfend an die Rede des Feldmarschalls Moltke, konstatiert, daß in Frankreich die lebhafteste Verurteilung einer ruhigeren und richtigeren Beur-

teilung gewichen sei. Um so mehr aber sei zugleich die wirklich hohe Bedeutung dieser Aeußerungen als ernste Friedensmahnung zur Geltung gebracht worden. Nicht wegen einer augenblicklichen parlamentarischen Wirkung habe der sonst so zurückhaltende Feldherr die Rede gehalten. Als er das Wort nahm, wagte bereits Jedermann, daß die betreffende Budgetforderung ohne weitere Anstrengung bewilligt werden würde. Wenn Graf Moltke trotzdem an diese Mehrforderung anknapfte, um einen Blick auf die militärische Lage zu werfen, so geschah es offenbar, um Deutschland und Europa bestimmt und klar auf Thatsachen hinzuweisen, welche uns ungeachtet der unabweisbaren Friedensintentionen unserer Politik doch fortwährend zu der größten militärischen Wachsamkeit und Vorsicht auffordern. Die Thatsachen, welche er anführte, sind von keiner Seite bestritten, vielmehr durch mannigfache zuverlässige Angaben bestätigt worden. Die Bedeutung derselben zutreffend zu würdigen, ist unbestritten Niemand berufener als Feldmarschall Moltke. Wenn er vor Europa der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß ausgleichende Maßregeln früher oder später geboten sind, so kann es nicht fehlen, daß diese Ankündigung gerade in ihrer Bedeutung für die europäische Friedenspolitik die richtige Beurtheilung und die gebührende Beobachtung findet.

Berlin, 2. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Unmittelbar nachdem die vom Grafen Moltke vor kurzem im Reichstag gehaltenen Rede dem Fürsten Bismarck mitgetheilt war, gab dieser dem Feldmarschall seine volle Uebereinstimmung mit dessen Aeußerungen zu erkennen. Die von Moltke in Aussicht genommenen Ausgleichungsmaßregeln betreffend, ist anzunehmen, daß die Reise des Kaisers nach Elßaß-Lothringen mit der schließlichen Feststellung derselben in Zusammenhang steht.

Ausland.

Wien, 1. Mai, Abends. Die „Presse“ meldet aus Moskau: Ein englischer Dampfer, welcher ohne die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln in den Hafen von Kertsch einlief, stieß auf Torpedos, welche explodirten; das Schiff wurde zertrümmert, Mannschafft und Ladung gingen unter.

Wien, 2. Mai. In Betreff der Besetzung des Postämterpostens in Konstantinopel hört die „Presse“, daß man hier wie in Berlin Werth darauf legt, daß die Postämter Deutschlands und Oesterreichs gleichzeitig in Konstantinopel erscheinen. Graf Zich dürfte demnach nicht eher seine Reise antreten, bis nicht Prinz Reuß brodert wird. Beharre die Pforte aber auf dem Entschlusse, die russischen Unterthanen auszuweisen, so könnte die Wiederbesetzung des deutschen Postämterpostens rückgängig gemacht werden.

Wien, 3. Mai, 1 Uhr 42 Min. Nachmittags. (Privatdepesche des Mannheimer Journals.) Von unterrichteter Seite wird ein russischer Sieg gemeldet; thatsächlich seien die Russen bis Datum vorgedrungen. Wie das offizielle türkische Journal indessen berichtet, wäre noch keinerlei bedeutende Schlacht vorgefallen.

Paris, 1. Mai. Heute hat der Herzog von Decazes die Neutralitätserklärung Frankreichs im Senat und in der Kammer verlesen. — Die Neutralitätserklärung der englischen Regierung wird hier und in London als sehr kurz und vage bezeichnet und soll nur pro forma erlosst sein, um die öffentliche Meinung zu beruhigen, wie dies gewöhnlich beim Ausbruch von Feindseligkeiten in Europa zu erfolgen pflegt. Diese Erklärung engagirt die Zukunft nicht. Indessen werden die Rüstungen in England in fieberhafter Weise fortgesetzt.

Paris, 1. Mai. In der heutigen Vorlesung des Professors St. René Tailhandier kamen abermals antikeriale Kundgebungen der Studirenden der Sorbonne vor. Dieselben riefen: „Nieder mit den Jesuiten! Nieder mit Dupanloup!“

Rom, 2. Mai. Die katholischen Blätter veröffentlichen die Rede, die der Papst gestern bei dem Empfange der jacobinischen Pilger hielt. Der Papst sagte: In diesem Augenblicke hat eine irrgläubige Macht zahlreiche Armeen in Bewegung gesetzt, um eine ungläubige Macht zu züchtigen, indem sie dieselbe anklagt, ungerecht regiert und viele ihrer derselben heterodoxen Religion angehörigen Unterthanen unterdrückt zu haben. Der

Kampf hat bereits begonnen. Ich weiß nicht, welche von beiden Mächten siegreich sein wird; allein ich weiß, daß auf der einen dieser Mächte, welche sich orthodox nennt, aber schismatisch ist, schwer die Hand der Gerechtigkeit Gottes lastet wegen unmenschlicher Verfolgungen gegen Katholiken, welche sie seit so vielen Jahren begonnen und auch heute noch nicht eingestellt hat.

Bukarest, 2. Mai. Durch kaiserliches Dekret wird bestimmt, daß jeder Bezirk des Landes die Cadres zu einem Militärbataillon aufzustellen hat. Die Stadt Bukarest formirt ebenfalls ein Militärbataillon. Die Nachricht, daß außer der Convention vom 16. April und ihren Annexen noch ein anderer Vertrag zwischen Rußland und Rumänien existire, wird regierungsgemäß als unbegründet bezeichnet. Die Generalkasse in Galatz ist angewiesen, russische Münze an Zahlungsort anzunehmen. Vor der Mündung des Sereth ist ein rumänisches Kriegsschiff stationirt. Eine große Anzahl christlicher Familien aus der Türkei flüchtet auf rumänisches Gebiet.

Zara, 1. Mai. Abends. Erzherzog Albrecht hat in Peterwardein die Truppen inspiziert und ist nach Kuma weiter gereist. Der österreichische Postkaiser, Graf Zichy, begibt sich zugleich mit dem deutschen Abgesandten Prinz Neuf nach Konstantinopel.

Konstantinopel, 2. Mai. Die amtliche Zeitung behauptet, es habe keinerlei bedeutender Kampf auf dem asiatischen Kriegsschauplatz stattgefunden; es seien nur russische Vorposten vor Batum erschienen.

Konstantinopel, 2. Mai. Admiral Hobart Pascha ist hierher zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen war, auf dem Aviso "Rhythmos" die russischen Batterien an der Donau trotz des Geschützfeuers zu passiren. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Flotte diejenigen russischen Unterthanen, welche sich den türkischen Befehlen nicht unterordnen wollten, binnen 11 Tagen aus Konstantinopel und binnen 21 Tagen aus den türkischen Provinzen auszuweisen. Der Postdienst über Varna ist wieder aufgenommen.

Corfu, 1. Mai. Heute sind hier 5 Panzerschiffe des Mittelmeergeschwaders eingetroffen. In der Provinz Epirus herrscht vollständige Ruhe.

Moskau, 3. Mai. Für den Empfang des Kaisers werden hier großartige Vorbereitungen getroffen. Neben den Spenden der Stadt kommen auch aus Privatkreisen zahlreiche und bedeutende Gaben für die Verwundeten.

London, 3. Mai. Ein Telegramm an Lloyd aus Sulina vom 30. April meldet: Die Donau ist unterhalb der Pruthmündung durch Torpedos gesperrt; alle donauaufwärts fahrenden Fahrzeuge werden peremptorisch zurückgewiesen. Der Sulinahafen ist frei.

Nach einem Telegramm der Times aus Philadelphia sind Erzbischof Wood und andere römisch-katholische Geistliche zur Feier des päpstlichen Jubiläums von dort abgereist. Sie bringen 30,000 Dollars mit, Erzbischof Bayley von Baltimore 35,000. Der den Cardinal McCloskey von New-York vertretende Vater Kear-

ney reist am Samstag mit 50,000 Dollars ab. Ferner sind von Baien aus Philadelphia, an deren Spitze die Gattin des Generals Sherman steht, 15,000 gesammelt worden. Die gesammelte aus Canada und den Vereinststaaten dem Papste zuzuführende Gabe wird auf mehr als 300,000 Doll. geschätzt.

Verschiedenes.

Weller, 2. Mai. Wenn dabier, wie allerwärts im badischen Lande, am Sonntag das Jubiläumsfest unseres geliebten Landesfürsten gefeiert wurde, so haben wir heute abermals eine erhebende Festfeier — eine goldene Hochzeit — zu verzeichnen. Heute sind es 50 Jahre, daß die Christian Wolford'schen Eheleute dabier getraut wurden und heute wurde dieser feierliche Akt erneuert. Es war erhehend, wie dieses Jubiläumsbräutpaar in gemessenen Schritten unter Glockengeläute und Pöllererschüssen und unter Begleitung des Geistlichen und Bürgermeisters, sowie der zwei noch lebenden Töchter nebst deren Mäntel und 9 Enkel des Bräutpaares zur Kirche schritt und sich links und rechts vor dem Altar niederließ. Die Kirche war gedrängt voll von hiesigen und auswärtigen Einwohnern und waren es nicht nur Protestanten, Glaubensgenossen des Bräutpaares, sondern auch Katholiken und Israeliten. Alles zeugte von der Liebe und Achtung, welche sich das betagte Paar in der Gemeinde erworben hatte. Nach Abingung eines possendigen Liedes trat der Geistliche, Herr Pfarrer Fuchs in Hilsboch, an den Altar und hielt unter Zugrundelegung des Textes 1. Kor. 13 Vers 13 eine so ergreifende Rede, daß nicht nur dem Bräutpaar, sondern vielen der Anwesenden die Thränen entrollten. Nach Beendigung der Rede ließ sich das Jubiläumsbräutpaar zum zweitenmal einsegnen und es war rührend, wie beim Niederknien dem 77-jährigen Bräutigam die Kniee ihren Dienst versagen wollten. Nach Beendigung der feierlichen Feier versammelte sich das Bräutpaar mit seinen Angehörigen zu einem einfachen Festmahl, wobei noch auf sein Wohl toastirt wurde. Mögen die dem Jubiläumsbräutpaar noch zugehenden Tage recht frohe und gesegnete sein.

Aus Baden. Aus ganz Baden, den Städten sowohl als kleinen Orten, treffen Nachrichten über die solenne Begehung der Groß-Jubiläumssfeier ein; sie geben von überall her Zeugniß der Liebe und Verehrung des badischen Volkes zu seinem Fürsten. — Wie man hört ist das Gesamtergebniß der Sammlung zur Jubiläumssiftung M. 75,000. Dem Lehrmangel dürfte in Baden bald begegnet sein, wenn man mehrfach melden kann, was aus Gengenbach vom 15. April gemeldet wird: Wie groß der Zudrang gegenwärtig zum Lehrfach ist, zeigte sich kürzlich bei der Aufnahmeprüfung in die hiesige Aspirantenanstalt. Nicht weniger als 95 junge Leute hatten sich gemeldet, wovon aber nur 35 Aufnahme finden konnten. — Die Voruntersuchung in Betreff des Kassiers der Wieslocher Vorhufkassa ist nun beendet. Der Kassenausfall beträgt 29,780 M.

59 Pf. Es ist derselbe derart gedeckt, daß der Kasse kein oder nur wenig Verlust bleibt. Es ist dies noch ein günstiger Ausgang. — Am 29. April brannte das BahnhofsMagazin in Landa ab. Der Schaden beziffert sich auf 100,000 M. — In Freiburg herrscht seit einigen Wochen die Mazernepidemie, theilweise mit gefährlichem Charakter.

Strasbourg, 2. Mai. Der Kommerz der Studenten in der Halle des Sommertheaters in Tivoli war von mehr als 500 Personen besucht. Alte und junge Studenten verlebten Stunden frohster und ungezwungener Heiterkeit. Gegen 10 Uhr kam der Kronprinz und der Fabel ward durch diesen Besuch es das Höchste gesteigert. Erst die dämmernde Morgenstunde scheuchte die spätesten Gäste von dem Konfette auf. Auch der Kronprinz, der munter mitlang, mitredete und mittrank, entfernte sich erst nach Mitternacht aus dem hinteren Kreise. (Karlör. Ztg.)

Mannheim, 27. April. (Straßammer.) Zur Verhandlung kamen heute folgende 8 Fälle: 1) Gegen Peter Haber, Peter Hornig, Adam Dehlschläger, Philipp Möller und Konrad Ziegler von Neckarau wegen Körperverletzung. Die Angeklagten gerieten in der Wirthschaft zum Prinz Friedrich in Neckarau in Streit. Beim Nachhausegehen wurden die beiden Brüder Georg Abraham Ludwig (Franz Sohn) durch Prügelschläge und mittelst einem geschlossenen Messer mißhandelt. Die heutige Hauptverhandlung ergab folgendes Urtheil: Hornig und Möller erhielten jeder 6 Wochen, die übrigen je 3 Wochen Gefängniß Tragung der Kosten selbstverständlich. 2) Gegen Heinrich Bod von Verwangen wegen Ungehorsams bezüglich seiner Militärpflicht. Der Angeklagte, nach Amerika ausgewandert, wurde zu 150 M. Geldstrafe verurtheilt. 3) Gegen Georg Kroner von Friedrichsfeld wegen Körperverletzung. Der Angeklagte verletzte am 11. Februar d. J. den Wilt. Gilbert von da durch einen Messerstich in den Bauch, welcher glücklicherweise keine erheblichen Folgen nach sich zog. Derselbe wurde zu 3 Monaten Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. 4) Gegen Franz Moos von Blankstadt wegen fahrlässiger Tödtung. Der Angeklagte, ein Knabe von 13 Jahren, wollte am 25. Februar d. J. kindlicher Weise mittelst eines Gewehrs Blindhütchen verknallen. Leider war dasselbe geladen und der Schuß traf den 12 Jahre alten Jakob Friedrich Treiber, welcher in Folge dessen einige Minuten nachher verschied. Ueber die Umstände wurden angenommen und Moos zu 2 Monaten Gefängniß und die Kosten verurtheilt. 5) Gegen Joseph Engelberger von Müdenheim wegen Körperverletzung. Am 24. Januar d. J. mißhandelte der Angeklagte ohne jeden Grund den Johann Fries durch einen Prügelschlag am Kopfe und wurde er deshalb zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. 6) Gegen Valentin Kohl von Trösel wegen Diebstahls. Derselbe ist beschuldigt am 28. September v. J. dem Heinrich Kempf Kleidungsstücke, ferner am 13. Oktober v. J. dem Ludwig Kegen ein Paar Stiefel entwendet zu haben. Wegen des ersten Vergehens wurde er freigesprochen, wegen des zweiten erhielt derselbe zu seiner jetzt noch zu ersehenden Strafe eine weitere Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängniß. 7) Gegen Heinrich Stroch von Blankstadt wegen Körperverletzung. Der Angeklagte verletzte dem Friedrich Rösch am 18. Februar dieses Jahres einen Stich mit einem Messer auf die linke Schulter und erhielt er deshalb 3 Monate Gefängniß und Tragung der Kosten. 8) Gegen Georg Klingmann von Mannheim wegen Diebstahls, Betrugs und Fälschung einer Poststunde, und gegen Josef Scherer von Mannheim wegen Diebstahls. Die beiden Angeklagten entwendeten dem Dienstmädchen Paul. Hoys am 3. Febr. d. J. einen schwarzen Rock und vertriehen denselben, ferner machte sich Klingmann des Vergehens schuldig, daß er drei anderen Personen auf verschiedene Arten Gelder abschwindelte. Klingmann erhielt 8 Monate, Scherer 4 Monate Gefängniß Ersterer $\frac{1}{2}$, Letzterer $\frac{1}{2}$ der Kosten.

Öffentliche Verladung.

Der in Amerika abwesende Ferdinand Schütz von hier wird zur Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben seines Vaters Gustav Schütz von hier mit Frist von **drei Monaten**

unter dem Anfügen vorgeladen, daß in seinem Richterscheinsfolle die Erbschaft den übrigen Kindern wird zugewiesen werden.

Neckarbischofsheim, 28. April 1877.
Großh. Notar:
Siebler. [494]

Steigerungs- Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den minderjährigen Kindern des Wilhelm Geiger von Kirchardt am

Dienstag den 29. Mai d. J. Vormittags 8 Uhr

im Rathhause zu Kirchardt nachbeschrriebene Liegenschaften auf der Gemarkung Kirchardt öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert erreicht wird.

1. Die unabhgetheilte Hälfte von einer Ziegelhütte, neben dem Gottesacker und Georg Adam Seitz Erben mit dabei befindlichem Garten und ungefährl. 1 Viertel Acker im Doctrain, toz. 1000 M.

2. 4 Morgen 1 Viertel Acker und Wiesen in verschiedenen Gewannen, in 16 Parzellen, zusammen toz. 2660 "

Summa 3660 M.
Dreitausend sechshundert sechzig Mark.

Sinsheim, den 24. April 1877.
Großh. Notar:
Leonhard. [492]

Kindenschälen.

Im hiesigen Gemeindegeld (Distrikt Burgbalde) wird am

Mittwoch, den 9. Mai, vormittags 11 Uhr, das Kindenschälen (etwa 300 Zentner) in öffentlicher Versteigerung gegeben.

Sinsheim, den 1. Mai 1877.
Bürgermeisteramt.
Jungmann. [491]

Waisstadt.

Aus dem Nachlaß der P. Anton Gogoroff Ehefrau Maria Anna geborene Wittmann dabier wird

Samstag, den 12. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause: Haus-Nr. 180: ein einstöckiges Wohnhaus und Zugehör an der alten Sinsheimer Straße stehend und im Toz zu 1200 Mark der Erbtheilung wegen zu Eigentum versteigert.

Waisstadt, den 27. April 1877.
J. A. d. B.:
Gemeinderath Eberlein.
v. Seeber. [490]

Zu verkaufen

wegen Geschäftsaufgabe ein gut erhaltener zweispänniger **Pferdswagen** sowie zwei gute **Pferdgeschirre** bei **Kroneuwirth Spieß** alt in Dühren. [489]

Hiesigem und auswärtigem Publikum empfehle ich mich im Anlegen und Herrichten von Gärten, Anlagen, Gräbern u. s. w.

Auch empfehle ich **Topf- und Freilandpflanzen, Bouquets und Kränze, schöne blühende Penze (Stiefmütterchen) Gemüse und Blumenfaamen.**

Joh. v. Hausen, Handelsgärtneri n. Samenhandlung.

Zur Besorgung von Anträgen für die mit allbewährtem guten Rute arbeitende

Magdeburger Hagelversicherung empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Prämienberechnung **Carl-Fischer.**

Gr. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungskasse.

Die aus den ersten 124 Ziehungen noch unerhobenen Gewinne des Größ. Bad. Eisenbahn-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1845 betreffend.

Wir verzeichnen nachstehend diejenigen gezogenen Serien der 35 fl. Loose obigen Anlehens, aus welchen noch Loose im Ausstand daften, und veranlassen hiermit die Besitzer solcher Loose, dieselben einzulösen, beziehungsweise ihre Ansprüche bei uns geltend zu machen.

4006, 08, 11, 14, 15, 21, 22, 27, 28, 38, 44, 47, 53, 58, 59, 62, 70, 79, 83, 93, 96, 98, 99, 107, 08, 15, 16, 19, 22, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 35, 36, 37, 38, 43, 46, 47, 60, 67, 70, 71, 80, 85, 86, 88, 90, 91, 99, 200, 04, 08, 10, 11, 13, 16, 17, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31, 40, 43, 52, 56, 68, 70, 83, 92, 96, 300, 05, 09, 10, 12, 17, 22, 24, 32, 36, 37, 41, 57, 62, 64, 65, 72, 76, 83, 402, 04, 10, 12, 18, 22, 25, 30, 33, 34, 39, 40, 43, 47, 53, 58, 59, 60, 61, 63, 66, 68, 69, 72, 76, 85, 87, 90, 94, 95, 99, 507, 11, 29, 33, 36, 40, 47, 57, 60, 70, 75, 76, 87, 89, 95, 96, 604, 09, 12, 14, 18, 21, 23, 30, 32, 33, 39, 41, 42, 50, 59, 64, 66, 72, 73, 86, 90, 97, 701, 03, 04, 05, 08, 11, 22, 24, 45, 30, 32, 39, 40, 51, 52, 53, 54, 56, 59, 65, 67, 69, 74, 75, 77, 79, 80, 87, 88, 92, 94, 95, 97, 802, 06, 09, 11, 16, 17, 25, 26, 30, 38, 40, 51, 61, 63, 70, 75, 76, 77, 80, 86, 87, 94, 96, 97, 906, 14, 18, 19, 25, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 36, 45, 49, 59, 62, 69, 70, 71, 75, 76, 82, 89, 98.

5009, 11, 14, 26, 29, 35, 39, 40, 41, 44, 47, 48, 49, 55, 59, 61, 62, 63, 65, 66, 72, 73, 74, 77, 79, 89, 91, 96, 114, 15, 22, 34, 43, 44, 46, 49, 51, 55, 57, 58, 65, 66, 73, 87, 96, 201, 03, 05, 06, 08, 10, 13, 19, 20, 22, 23, 28, 32, 33, 38, 40, 43, 45, 57, 60, 61, 62, 64, 71, 86, 89, 90, 301, 06, 09, 11, 12, 13, 17, 18, 20, 31, 33, 38, 40, 42, 44, 46, 50, 55, 58, 60, 63, 65, 74, 76, 79, 82, 86, 89, 90, 92, 93, 416, 18, 21, 25, 30, 31, 32, 35, 47, 48, 49, 63, 64, 65, 77, 79, 82, 86, 92, 93, 94, 501, 02, 05, 06, 07, 10, 14, 20, 23, 27, 30, 32, 35, 40, 42, 46, 49, 50, 51, 53, 54, 57, 60, 61, 63, 66, 67, 80, 84, 87, 94, 95, 96, 98, 99, 601, 02, 06, 10, 14, 17, 19, 23, 27, 29, 32, 34, 38, 40, 41, 48, 56, 77, 82, 83, 91, 702, 04, 07, 08, 14, 20, 22, 23, 24, 27, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 55, 61, 65, 66, 74, 76, 79, 81, 86, 88, 89, 98, 802, 03, 04, 14, 15, 18, 19, 20, 23, 25, 30, 43, 44, 51, 57, 59, 60, 68, 69, 76, 80, 81, 83, 84, 85, 86, 89, 98, 900, 04, 06, 07, 10, 13, 18, 19, 20, 25, 26, 29, 34, 38, 42, 44, 46, 50, 51, 52, 53, 57, 62, 63, 66, 67, 69, 72, 76, 87, 88, 95, 97, 99.

6000, 05, 07, 14, 18, 21, 23, 28, 30, 31, 35, 41, 46, 52, 54, 57, 60, 63, 64, 65, 66, 67, 71, 78, 79, 89, 90, 95, 100, 01, 02, 03, 04, 08, 29, 33, 41, 46, 49, 53, 59, 70, 71, 72, 91, 93, 96, 98, 207, 09, 12, 16, 17, 20, 21, 24, 28, 31, 32, 40, 41, 44, 53, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 68, 74, 76, 78, 86, 87, 88, 96, 99, 302, 04, 05, 13, 15, 23, 27, 30, 42, 48, 60, 61, 63, 65, 66, 69, 75, 76, 81, 83, 86, 87, 88, 89, 91, 96, 98, 402, 04, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 36, 39, 41, 42, 44, 48, 49, 50, 53, 59, 64, 66, 74, 75, 79, 80, 85, 90, 94, 95, 502, 09, 19, 20, 24, 26, 27, 30, 38, 41, 42, 43, 49, 57, 58, 59, 62, 71, 88, 91, 93, 613, 20, 26, 48, 51, 58, 60, 64, 68, 86, 87, 88, 706, 11, 16, 17, 19, 23, 28, 30, 35, 38, 50, 53, 61, 63, 64, 68, 69, 72, 73, 80, 81, 89, 800, 04, 05, 11, 16, 20, 25, 28, 36, 37, 40, 42, 50, 51, 54, 55, 58, 60, 62, 74, 75, 81, 89, 90, 905, 07, 12, 15, 18, 19, 26, 27, 28, 38, 47, 48, 63, 65, 70, 76, 77, 84, 85, 90, 92, 94, 96, 98.

7000, 03, 12, 24, 34, 42, 74, 95, 96, 108, 12, 13, 15, 19, 22, 23, 25, 47, 49, 52, 58, 61, 66, 69, 73, 75, 88, 89, 91, 99, 210, 11, 17, 45, 55, 58, 60, 66, 70, 73, 93, 95, 302, 19, 26, 32, 35, 60, 64, 65, 70, 75, 89, 91, 95, 99, 406, 08, 14, 17, 20, 25, 27, 45, 52, 53, 55, 69, 91, 92, 98, 501, 02, 03, 05, 09, 22, 28, 36, 55, 57, 67, 76, 83, 85, 86, 87, 91, 93, 94, 603, 05, 10, 13, 22, 26, 29, 30, 33, 34, 35, 39, 48, 56, 59, 60, 63, 64, 70, 84, 87, 99, 703, 05, 06, 07, 14, 15, 20, 26, 33, 35, 36, 41, 43, 44, 53, 54, 59, 70, 71, 79, 83, 86, 94, 97, 98, 802, 14, 15, 17, 19, 26, 27, 28, 31, 41, 43, 52, 53, 57, 58, 64, 66, 67, 74, 76, 77, 84, 85, 87, 88, 89, 92, 95, 920, 22, 24, 40, 44, 50, 62, 63, 67, 74, 75, 76, 78, 96, 99.

Die Einlösung der fraglichen Loose findet außer bei unterfertiger Stelle auch bei sämtlichen Größ. Bezirksverrechnungen statt. Zur Zahlung der vor dem 1. Oktober 1867 fällig gewordenen und darum verjährten Gewinne bleibt indeß die diesseitige Ermächtigung vorbehalten.

Karlruhe, den 7. April 1877.

Helm.

Mein gut assortirtes Lager in allen Sorten

Uhren,
Gold- und Silberwaaren
 bringe unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung.

Altes Gold und Silber sowie gebrauchte Uhren werden zu den höchsten Preisen angenommen.

Reparaturen aller Art werden gut und billigt unter Garantie ausgeführt. [271]

Eduard Schick,
 Uhrmacher in Sinsheim.

Pferde-, Rinder- & Farenmarkt in Offenburg

am Montag den 6. Juni 1877.

Große Verlosung von Pferden, Kühen, Kindern, landwirthschaftlichen Geräthen Fahr- und Reitrequisiten, unter Ausgabe von 12,000 Loosen.

Ziehung am 8. Juni 1877. — Preis des Looses 2 Mark.

Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mk. Wiederverkäufer erhalten 10% Rabatt. Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler **Carl Debold** dahier, und dessen Herren Agenten sowie bei der Expedition dieses Blattes zu haben.

Offenburg, im April 1877.

Das Pferdemarkt-Comité.

NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verlosung ein ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigt machen, um allen Wünschen genügen zu können. [453]

Mein Lager in Uhren u. Goldwaaren

ist stets gut sortirt und empfehle meine Artikel unter Garantie zur gefälligen Abnahme.

Reparaturen von Uhren und Goldwaaren werden unter Garantie pünktlich und billigt besorgt. [417]

August Schilling,
 Uhrenmacher in Sinsheim.

Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl

Sommerhandschuhe,
 sowie alle Sorten Strichbaumwolle, gestrickte Socken und Strümpfe, Strümpflänge in allen Größen, zu den billigsten Preisen.
S. Rusch, Sinsheim.

Für bevorstehende Sommerzeit

empfehle mein aufs Beste ausgestattetes Lager in schwarzem Tuch und Buckskin.

Buckskin zu ganzen Anzügen nach dem neuesten Geschmack, Sommerüberzieherstoffe und sehr billige Stoffe für Knabenanzüge in Wolle und Leine. Schwarzen Thibet, Cachemire, Alpaca & Nips, neue gestreifte, farbige Kleiderstoffe, schwarze Longchales, leichter Cattun, Pique, farbige und weiße Hemdenstoffe, Barchent, Cölisch, Leinwand & Gebild in den bekannten guten Qualitäten.

Für sämtlich empfohlene Artikel werden die billigsten Preise zugesichert.
K. Blum in Sinsheim.

Sehr wichtig für Frauen!

Frauen, welche an Senkungen und Vorfällen leiden, werden gründlich, ohne Ringe und Panbagen geheilt von Frau **E. Bulliond**, Vorderstr. in Schwäb.-Gmünd, Tochter der f. Frau A. Braun aus Cannstatt. Dieselbe kommt nach Heidelberg und ist Montag den 7. Mai von Morgens 8 Uhr an im Hotel Darmstädter Hof von allen Unterleibs- und hämorrhoidenleidenden Frauen zu sprechen.

Erlangen, 1. Oktober 1876.

Geehrte Frau Bulliond!

Indem ich mich nun wieder (nach langj. Schw. Leiden) ganz gesund und wohl fühle und meine Gesundheit allein Ihnen zu verdanken habe, erfordert es meine Pflicht, Ihnen meinen Dank dafür abzustatten. Möge der I. Gott allen Frauen, welche an dieser Krankheit leiden, durch Ihnen Hilfe zukommen lassen.

Dies wünscht Ihre stets dankbare
 Frau Katharina Bender, Langerweg, Erlangen.
 (Wurde uns in Original vorgelegt. Die Expedition.)

Sonnenschirme

in schöner Auswahl empfiehlt
Joseph Seufert, Sinsheim.
Reparaturen an Sonn- und Regenschirme werden bestens ausgeführt. [462]

2 Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei [483] **E. Stahl, Sinsheim.**

Ein gut erhaltener Schienenherd

mit Wasserhahn und Bratofen ist zu verkaufen.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Virginischen

Pferdezahnmals,

die beste Sorte Mais, welche im Handel ist, empfiehlt [437] **Carl-Fischer.**

Mehrere Hundert Zentner

Stroh

verkauft [455] **Aderwirth Hoffmann** in Waldangelloch.

Die unlängst gegen Herrn Rathschreiber **Kramer** gebrauchten beleidigenden Aeußerungen nehme ich hierdurch wieder zurück.

Grombach, den 2. Mai 1877. [495] **Wilhelm Simonis.**

Hiezu «Unterhaltungsblatt» Nr. 18.

Ein großartiger Erfolg

ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz gehäufiger Angriffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie solches der Fall bei dem illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medizinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche unheilbare Heilmittel zur Befreiung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Anekdoten beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Obiges über 500 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunsch direct von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. versandt.

Steinsalz,

als vorzügliches Düngemittel, in 1 Zentnersäcken, billigt zu haben.
J. E. Rarg, Weibstodt.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.